

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal).

Inserate

werden für die Spalte ober dem Raum mit 15 Pf. Rechnung berechnet und in der Expedition sammt unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Insetate im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf. Rechnung.

Expeditionen: Moritzwinger 12. Nr. Ulrichstr. 47.

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 Mark, für anderwärts ebenfalls 2 Mark, für 1 Monat 1 M. 34 Pf., für 1 Monat 67 Pf., excl. Postgebühren. Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.
Für die Redaction verantwortlich: Carl Graefe in Halle.

Nr. 74.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 29. März

1877.

Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Abonnement der Saale-Zeitung.

Saale-Zeitung

(11. Jahrgang: tägliche Auflage 12,500 Exemplare).

Der Abonnementspreis beträgt wie bisher 2 Mark vierteljährlich bei der unterzeichneten Expedition und den hiesigen Postämtern, sowie bei allen Reichs-Postanstalten.

Wir bitten unsere auswärtigen Leser um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements des den betreffenden Postämtern, damit bei Beginn des Quartals keine Unterbrechung in der Zustellung der Zeitung eintritt.

Die Expedition der Saale-Zeitung.

Der römischen Comödie zweiter Act.

Während Rufian gegen die Türtle rüft, bereitet sich die römische Curie zu einem zweiten Felzuge gegen ihre Gegner und vor Allen gegen die Freiheit der Geister vor; der Papst nachdrücklich, das unterbrochene Concil wieder zusammenzubringen, oder jagen wir besser, die Bekehrten, Verbodenen und Ungehörigen dem Altersschwache, wenn auch persönlich thätigen Greise auf dem Stuhle Petri nachträglich die Feder in die Hand drücken, und welche die Einberufungsbüchse entgegennehmen muß und wird. An und für sich kann es uns vollkommen gleichgültig sein, ob das Concil fortgesetzt wird oder nicht, ob man es bei der Unfehlbarkeit bewenden läßt oder noch weiter geht und schließlich Gott den Vater als und pro novo an seine Stelle setzt, aber es ist und dieses Vorgehen ein neuer Beweis, wie die Vertreter einer Religionsgesellschaft, die das Wort Christi: „Nehet keinen Nächsten die sich liebt“, stets mit Dilettation im Munde führen, nur das und Erbitterung gegen die, denen ihr Gewissen höher steht, als ein römisches Dogma, zu scheitern suchen und da unter den Mitgliedern dieser Religionsgesellschaft sich über fünf Millionen Angehörige des deutschen Reichs befinden, werden diese fünf Millionen systematisch eingeleitet, so ist die Sache wichtig genug, um davon Act zu nehmen. Die römische Curie, welche seit dem vorjährigen Concil des vatikanischen Concils am 18. Juli 1870 beinahe verloschen sind, und von der römischen Curie auf's beste ausgenutzt worden, um die Ägale, welche dasselbe dem Papst, resp. der ihr regierenden Jesuitenleitung in die Hand gedrückt hat, recht fest anzuknüpfen. Die oppositionslosigen Bischöfe hat die angenehme Aussicht auf die canonischen Strafen, welche empfindlicher sind, als die preussischen Maßregeln, müde gemacht, sie lieber über die Grenze, anstatt mannsfähig für ihre Überzeugung einzutreten und sich dadurch die indirecten, aber sehr empfindlichen Verloschungen Roms auf den Hals zu laden, das katholische Volk ist jedoch mehr dem geleitet, durchs und Wapungen haben das ihrige gethan und der Reichthum mit seinen Hellenandrosungen das überwiegen. Man muß, wie der Schreiber dieses, in katholischen Gegenden von ganzem Jahre gelebt, beobachtet und studirt haben, um zu begreifen, was das katholische Volk mehr denn je unter der römischen Tyrannei steht. Wir können jedoch darauf später noch ausführlich zurück. Diese sieben Jahre haben hingereicht, die

katholische Welt auf den zweiten Act des Insaftlichkeitsdramas, welcher vielleicht noch in diesem Jahre beginnen wird, vorzubereiten. Um ihr klar zu machen, daß derselbe wirklich nöthig und zeitgemäß ist, muß natürlich bewiesen werden, daß die Feinde der „katholischen Kirche“ (1) so überaus schlecht geworden sind, daß schlechterdings andere nichts mehr hilft, als ein neuer kräftiger Fluss und noch engeres Abschließen von den Andersgläubigen. Dieser Beweis ist nun nach der bekannten Jesuitenmaxime: „Der Zweck heiligt die Mittel“ sehr leicht zu erbringen und das man sich eifrig bei der Arbeit ist, beweisen die verschiedenen Thätigkeiten, von der des gerühmten Caplans Pieper an bis zu der des Jesuitengenerals Beckr, der gegenwärtig den Kaiser von Oesterreich, die verwitwete Königin von Bayern, den König von Belgien und die Erzherzogin Isabella bearbeitet, um sie dem demnächstigen Vorgehen der Curie geneigt zu machen. Wie wir oben angeführt, werden wir nochmals auf den Gegenstand später eingehender zurückkommen, vorläufig wollen wir constatiren haben, daß der Kampf römischerseits wieder aufgenommen worden ist, wobei wir aber auch aus der sichern Zuversicht kein Hehl machen, daß auch wir auf denselben vorbereitet sein werden, wenn er zum vollen Ausbruch kommt und daß wir für unsere katholischen Reichsgenossen selbst darin kein Unglück erblicken, wenn die Heccepläne den Weg ihrer Bischöfe, d. h. den des Erbs wunden würden, so lange bis sie einsehen, daß die erste „Christen- und auch Heiligschändung“ die des Gehörigens gegen die von Gott vor Errettung des Papstthums gesetzte weltliche Obrigkeit ist.

Tagesgeschichtliche Uebersicht.

In Constantinopel sieht's alle Tage schlimmer aus. Der Scheit-El-Kam sol dem Sultan erklärt haben, daß die Eintheilung des Gebiets der Ulema's für ihn gleichgültig seine Absehung bedeutete. Schade daß der Sultan seine Maßregeln zur Hand hat und der § 113 der Verfassung sich nicht gut gegen die mächtige Clerie anwenden läßt. Auch der Garnison traut man heuer nicht mehr recht, weshalb man sie nach anwärts verlegt und syrische Truppen nach der Hauptstadt schickte. Der Sultan hat dem Staat aus eigenen Mitteln 83 Kanonen gekauft. Das russische Hilfscorps für Serbien schloß dieser Tage seine Thätigkeit und überließ die Kriegsführenden Serbiens der Führung der serbischen Regierung. Durch diesen Schritt verfallen Hunderte von Familien in den von dieser vernünftigen Gegenden der größten Noth, nachdem ihnen bisher der russische Ausmarsch Gelegenheit verschafft hatte durch Arbeiten das tägliche Brod zu verdienen. Jetzt sind die Arbeiter eingestellt, und die Unglücklichen wenden sich an die Regierung um von ihr Hilfe zu erhalten, aber diese ist selbst außer Stande, zu helfen. Die Zahl der serbischen Verluste im letzten Kriege beträgt an Todten 4100 und an Verwundeten 4800 Mann.

Das russische Protocol scheint nach den neuesten Nachrichten doch noch nicht definitiv in's Wasser gefallen zu sein. Es heißt, die Verhandlungen würden fortgesetzt werden und Andrasch den Vermittler spielen. Rufian will etwas nachgeben und seine Armeen zurückziehen. Wie weit, ob zwei Stunden oder zwei Tagereisen, ist nicht gesagt und vom Abrücken ist vollends keine Rede. Wenn das Wetter trocken bleibt, werden die russischen Diplomaten nicht lange mehr nach Ausflüchten zu suchen brauchen. In den Festungen des Reichelandes; Novo-Georgiewsk, Warschauer Alexander-Citadelle, Swangorod und Breslitzewsk, werden gegenwärtig Landbesatzungen errichtet. Bis jetzt wurden aus dem Auslande

für Warschau sechshundert Tausend bezogen. Ausgeworfen sind für diese Zwecke für die ersten drei Jahre je 15,000 Rubel, für die folgenden zwei je 12,000 Rubel. Die Regierung hat, um die einheimische Industrie zu heben, den russischen Eisenabrichtungen verbotene Locomotiven und Waggonen aus dem Ausland zu beziehen. Um aber die inländischen Fabrikannten auszuheben hat sie beschloßen, die jedesmaligen Preise für die zu laufenden Locomotiven in einer für den Fabrikanten nicht unvortheilhaften Weise selbst zu bestimmen, indem sie die jeweiligen ausländischen Preise zu Grunde legt und noch die Zölle beibehalten darf. Außerdem wird die Regierung im Laufe der nächsten fünf Jahre für jede auf einer russischen Fabrik hergestellte Locomotive eine sogenannte Erbaumungsprämie zahlen und zwar für eine vierteljährige 2400 Rubel, für eine sechsbährige 2600 Rubel und für eine achthährige 3000 Rubel. Außerdem ist den Fabrikanten gestattet, sofrei aus dem Auslande diejenigen Maschinen und Werkzeuge zu beziehen, deren sie zu Herstellung von Locomotiven und Waggonen bedürfen. Natürlich werden die Eisenbahnabrichtungen hierbei am schlechtesten fahren.

Im englischen Unterhause erwiderte der Rangler der Schatzkammer, Northcote, auf eine Anfrage des Deputirten Forster, Graf Derby habe dem türkischen Vorkämpfer, Miluruz Wacha, erklärt, daß die von dem Sultan beabsichtigte Anweisung sich nicht auf diejenigen Personen erstrecken dürfe, welche sich Gewaltthatigkeiten hätten zu Schulden kommen lassen. Die Worte habe auf diese Erklärung noch keine Antwort erteilt; Agha der Senler von Bulgarien gefordert übrigens nicht zu kennen, welche gebagt werden sollen.

Die französische Kammer hat ihre Session vorläufig geschlossen. In derselben ist so gut wie nichts gethan worden. Die Marschallin Mac Mahon hat dem Cardinal-Erzbischof von Lyon von der Summe, die ihr für die hiesigen Arbeiter zur Verfügung gestellt wurde, 30,000 Frs. zugewandt, damit der neue Cardinal sie an die hiesigen Arbeiter verteilen lasse. Man hätte lieber die Erzbischöfen von Lyon mit der alleinigen Verteilung der betreffenden Gelder betraut gesehen, da die Erfahrung lehrt, daß die Gerechtigkeit die ihr zugewandten Gelder zu benutzen pflegt, um Propaganda für Rom zu machen. Die jungen Mädchen der Congregationschulen zur Strafe anzunehmen, scheint System werden zu sollen. In Dijon ergriffen sich ein neuer Fall dieser Art: eine Lehrerin der hiesigen Nomenchule zog eine ihrer Schülerinnen, eine glühende Feuerzeuge zu hüpfen. Die Nonne wurde in Folge dieser barbarischen Handlung verurteilt, die Gerichte aber sind bis jetzt noch nicht thätig in der Sache geworden. Der pariser Caplan Beaujard, der zwei Mädchen von ungefähr 9 Jahren in schändlicher Weise mißbraucht, wurde vom Hofen Hofe zu 15 Jahren Zwangsarbeit mit Ueberwachung verurteilt, nachdem er selber schon zwei Mal wegen gleicher Vergehen nur in ein Kloster geschickt worden war. Vor einigen Tagen wurde im College St. Barbe in Paris ein Schüler wegen Kneiperei entlassen. Bierzig Schüler waren darüber so entrichtet, daß sie insgesamt die Anstalt verließen. Wir nehmen von diesen Vorfällen an dieser Stelle Notiz, da sie auf die Zustände im französischen Clerus und in den unter seiner Botmäßigkeit stehenden Schulen ein helles Licht werfen.

Der schweizerische Ständerath bewilligte in Uebereinstimmung mit dem Nationalrathe 380,000 Frs. für die Beschaffung an der pariser Weltausstellung.

Spanien erhält nun wirklich eine neue Landesmutter. Von der Erzherzogin Isabella ist im Baskien nämlich ein eigenhändiges Schreiben eingelaufen, in welchem sie dem Papste die demnachstige Verheiratung ihres Sohnes, des Königs

Auch heute war der Tag, an welchem der Aufsitze erwartete wurde. Das Wetter war schön, klar und wolkenlos der Himmel, die Luft warm und rein, so daß die Zutrittsgrüßen sich mit ihrem Lächeln bereits gleich nach Tisch in das Freie begeben hatte und hier den Gästen erwarten wollte.

Die Fingerringe zum dem Parterteralle standen geöffnet. Vor demselben stand eine Blumenerraffe, auf der sich Schönheit und Wohlthätigkeit der Gemächte vertheilten; zwei mit dichtem Grün ganz überwachsene Laubentzweige geizten die Aussicht auf das Schloß, die Blumenerraffe und den sich weiter erstreckenden Park zugleich, dessen verschiedene Baum-schattungen freundliche Perspektiven eröffneten. In einer dieser Waldhallen sah die Zutrittsgrüßen mit Handarbeit, während Matilde mit ihrer Wärterin auf der Terrasse spielte und bald wild umherumtoste im Jugendübermut, bald Blumen und Steine suchte oder Schmetterlinge jagte, bald missgünstige Fragen stellte, auf welche sie Antwort verlangte.

Matilde war daselbst eine lebensfrische Kind geblieben, das in der Hülle der Umhüllung frohe und dem die lebensfrüher aus dem Augen strahlte, wie vor zwei Jahren, als ihr Bruder starb, dessen Verlust ihr damals noch nicht begriff und den die leicht bewegte Kinderseele vergesen hatte; doch dieselbe Wärterin, welche damals bei Heinrich's Tod ausgenutzt worden, spielte heute nicht mehr mit ihr. Jenes Mädchen, welches von den ersten Lebensjahren der kleinen Matilde an eine Wärterin gewesen war und jene trübe Todesstunde mit durchgemacht hatte, war ganz kürzlich von der Zutrittsgrüßen entlassen worden. Das Mädchen hatte sich in der langen Zeit stets gut und brav benommen, und seine Liebe und Sorgfalt für die Kinder hatten es der Zutrittsgrüßen so werth gemacht, daß sie sich selbst dann, als sie die Ueberzeugung gewann, der Einfluß des Umgangs eines gebildeteren Lebens würde für des Kindes Erziehung von Vorteil sein, nicht entschließen konnte, die altgewohnte Wärterin zu entfernen. Die Zutrittsgrüßen war eben so gut, so von echter Humanität, die sich nicht auf den Stand beschränkt, sondern auch den Niedrigsten umfaßt, erfüllt, daß sie lieber sich selbst in Ungang und Gesehigkeit eintränkte und selbst ihren Augenblick über der Entwicklung der garten inneren Anlagen des Kindes wachte, die das Mädchen nicht verrieth, (Fortsetzung folgt).

Die Erben von Moosdorf.

Novelle von Julius Wühlfeld.

(Fortsetzung.)

Neuer Jubel, neuer Hoffnungsglaube der Italiener, deren dieht erregter Sinn schon über den Lagunen und dem Dogenpalast Benedigs die italienischen Farben wehen sah. Sie verstanden dabei immer, daß ihr mächtiger Verbündeter, der im eigenen Reich die Freiheit liebte, kein Feld für die Freiheit war, kein Idealist, sondern ein kluger Berechner, der sein Schwert nur für den eigenen Vortheil zog. Der Kaiser Napoleon glaubte vorläufig für — Saboyen genug gethan zu haben, er wollte allerdings der Nationalpartei in Italien nicht eher zu weit die Fühgel wachsen lassen, und ein Bild auf Europa, auf das gestrichelte Preuss'n und das netzliche England, demos ihn, nichtig eine zu halten auf dem Seespielfeld und Oesterreich's Waffenstillstand und Frieden zu sichern. Oesterreich nahm denselben an — der König Emanuel und die Italiener allein konnten sich nicht widersetzen und mußten sich vorläufig mit dem ersten Schritt begnügen — die Lombardie und die kleinen Fürstenthümer dem italienischen Einheitsstaat gewonnen zu haben.

Wer sie hätte zählen können die Fühde und Verwünschungen, welche die schwer gestückten, aus ihren Himmeln gerissenen Stahler gegen den Kaiser Napoleon schleuderten! Mößlos wie in seinem Jubel ist der Italiener auch in seinem Schmerz, in seiner Wuth. Aber Napoleon wies alle Vorwürfe mit dem klühen Wort zurück, daß ihm Frankreich's Wohl demjenigen Italiener vorgehen müsse, und daß Italien, dem er die Lombardie erobert, nun selbst weitergeben solle an dem Werk der nationalen Einigung.

Unter dem Jubel der Neapolitaner zog auch Arthur Kämpfer Garibaldi's reiner Banner in die Hauptstadt des Kaiser, übermenschlich geliebten und gemarterten Königsgeistes ein.

Unter dem Jubeltrauf der Anhänger und Befreiten, unter der allgemeinen Bewunderung Europa's hätte Garibaldi sich selbst Kämpfer's Krone auf das Haupt setzen können; doch der Greiser kämpfte ja für sein Ideal; die Einheit Italiens,

Die Krone bot er Victor Emanuel, nur die Diktatur zur Ordnung der Dinge in dem demoralisirten Lande übernahm er, bis der König selbst in sein neues Königreich kam, das Garibaldi ihm erobert hatte. Nichts für sich nahm der seltene Mann, keine Ehre, keine Schätze; sein einziger Ehrgeiz war der, seinem Vaterlande gedient zu haben.

Und wie Arthur aus Neapel Erinnerungen an die Schreden des Alterthums mitgenommen hatte, so nahm er im tiefsten Herzen auch das Bild eines Mannes mit sich, der den idealen Gehalten des Alterthums gleich, — als er seinen Entschluß, nach Amerika auszuwandern, doch noch bewirklichte.

Moosdorf lag im schönsten Theile des Fürstenthums. Bergweiden und Waldungen besanden sich theils in seiner Nähe, theils gehörten sie selbst ihm; ein größerer Fluß strömte nicht allzu fern vorüber, ein klarer Bach, der aus den Bergen herabkam, mitten hindurch, dem größeren Ströme zu.

Der Porrenz selbst zeigte sich als ein alter Bau, massiv und stumm; zwar war er innen vor etwa einem halben Jahrhundert restaurirt, und modernisirt, worden, ohne deshalb natürlich auch jetzt noch modern zu sein. Wohl aber war die Ausstattung durchwegs reich, zum Theil luxuriös. Die Moosdorf's hatten etwas darauf gegeben, ihren Reichthum auch äußerlich zu zeigen, und wie sehr auch die alte Dame, welche das Schloß zuletzt bewohnte, ihre Erben hätte, etwas an dieser Eleganz des Stämmiges, die auch ihr Schloß war, zu verlieren, hatte sie doch nicht vermocht. So war denn auch Alles so reich und schön geblieben, als durch den Tod seines Sohnes Moosdorf in den Besitz des Zutrittsgrüßen Rämpes überging, und nur ein paar Parterterzimmer nach dem Park zu gelegen, welche die Zutrittsgrüßen bei ihren Sommeraufenthalten an Moosdorf zu bewohnen pflegte, hatte sie sich neu und nach ihrem Geschmack einrichten lassen.

In diesen Zimmern wohnte sie auch jetzt, während der schönen Julizeit, schon seit einigen Wochen. Sie lebte mit ihrer Tochter in der frischen Luft, während der Zutrittsgrüßen, der sich nicht von seinen Acten trennen konnte, regelmäßig, wie eine Uhr und mit gemohnter Pedanterie, nur an bestimmten Tagen zum Besuch kam und ebenso auch regelmäßig wieder abreiste.

Mein Posamenten- und Wollwaaren-Geschäft befindet sich von jetzt ab

Grosse Steinstrasse Nr. 72

neben der Tabak- und Cigarren-Handlung des Herrn Carl Herold.

Adolph Kirchner, Grohmann Nachf.

Im Anbau
des
Hohen Thurmes.

Wübel-Magazin vereinigter Tischlermeister.

Eingang rechts
neben
der Hauptwache.

Lager aller Arten Putzartikel.



Damenhüte Herrenhüte Kinderhüte

Sämmtliche Neuheiten

Rudolph Sachs & Co.,

Hutfabrik, gr. Ulrichsstr. Nr. 55.

Annahme zur Strohhut-Wäsche.

Größtes Lager. **Schmucksachen.** en gros en detail.

Uhrketten, acht Tallois, acht Talmi, vergoldet, Stahl etc., Medaillon, Berloques, Carabinerhaken, Uherschüssel, Fingerringe, Ohrlocken, Bouton, Broches, Kreuze, Collier, Ketten, Fächerhaken, Fächer, Horn- u. Schildplattkämme, Kragen-, Chemisett- und Manschettenknöpfe - billig - bei

C. F. Ritter, Halle a.S., gr. Ulrichsstr. 42.

Einzelne gewaschene Oberhemden, Herren-Shipse, Cravatten, Manschetten und Kragen

billigst bei **F. G. Demuth, Neunhäuser 34.**

Berlin-Kölnische Feuerversicher.-Actien-Gesellschaft.

Grund-Capital 6,000,000.
Versicherungs-Capital im Jahre 1876 ca. 1,380,000,000.
Zunahme gegen 1875 um ca. 650,000,000.
Prämien- u. Zinsen-Einnahme im Jahre 1876 ca. 3,600,000.
Reserven exel. Schaden-Reserve ca. 1,200,000.

Die Gesellschaft versichert Gebäude, Mobilien, Maschinen, Waaren und Vorräthe aller Art gegen Feuer und Explosions-Schäden zu billigen, festen Prämien und liberalen Bedingungen.

Versicherungs-Anträge für die Gesellschaft nehmen die beauftragten Vertreter, sowie der unterzeichnete General-Agent entgegen.

F. A. Herrleben, Halle a. S., Magdeburgerstr. 51.

Hülfe für Kranke

durch

Gottlob Keutel's Radical-Heilverfahren,

nachgewiesen durch unzählige Dankschreiben wirklich Geheilte, selbst Soldater, denen ärztliche Hilfe nichts nützte. Seine Anwendung erlaubt in allen Fällen die Continuation einer kräftigen und reichlichen Nahrung und liegt hierin eine Hauptempfehlung dieses Verfahrens.

Die namhaftesten Krankheiten, welche bisher mit ganz besonderem Erfolg behandelt wurden, sind: alle bösartigen Hautauschläge, Krebs, Necten, Scropheln, Syphilis, ja selbst veraltete Pollutionen, Schwächezustände, Knochenfraß, Angenleiden, Gehörschwäche, alle Magenleiden, Wasserhucht, Blutmuth, weißer Fluß, Gicht, Rheumatismus, Blähungen, allgemeine Nerven- u. Lähmungen u. s. w.

Die Behandlung syphilitischer Kranker geschieht ohne Quecksilber, Jod oder ähnliche Präparate. Dies Heilverfahren ist besonders da von Nutzen, wo dergleichen Arzneien bereits schädlich auf die Körperconstitution gewirkt haben.

Die Ausführung der verschiedenen Curen nach meiner Methode ist eine so einfache, daß sie in jedem Falle in der Behandlung des Patienten von diesem selbst vorgenommen werden kann.

Man wolle sich vertrauensvoll schriftlich oder mündlich an Unterzeichneten wenden.

E. G. Keutel, Badehalter zu Gisleben, Breitenweg 86.

Hallescher Verein für Volkswohl.

Generalversammlung

Sonnabend den 31. März, Abends 8 Uhr in der „Tulpe“.

Tagesordnung: Bericht der Abtheilungen. - Vorstandswahl.

Hotwagengager
Emil Graf
vorm. Ruffer
grös.

Größte Auswahl. **Kinderwagen.** Neueste Formen.
Ziehwagen, Stosswagen, Promenadensitzwagen.
Landauer.
Grosse Stosswagen mit amerik. Gestellen von 15 M. an.
Grosze Steinstraße 67.

J. Barck & Co., Annoncen-Expedition

Halle a.S., gr. Ulrichsstr. 47, I.

Magdeburg, Breitenweg 10, Erfurt, Südstr. 28,

Hannover, gr. Posthofstraße 40 u. s. w.

Bediienung prompt, reell und discret.

Mein Lager

echter Oesterr. Ungar-Original-Weine

weiße, rosse und süße Sorten,

aus der kais. kgl. Hofweinhandlung Franz Laidenrost & Co.

gegründet Wien 1773

empfehle billigt. **Friedrich Rose, Größstr. 45.**

Geistliches Concert

am Charfreitag Nachmitt. 1/2 4 Uhr
in der Marktkirche.

PROGRAMM.

Mendelssohn, Chor „Um unserer Sünde willen“. - Mozart, Chor „Liebe, die für mich gestorben“. - Durante, Arie „Seufzend in der Sünde Nöthen“. - Frank, Geistl. Lied „Sei nur still“. - Jomelli, Chor „Im Garten Gethsemane“. - Frank, Geistl. Lied „O Herr, was hast du doch begangen“. - Palestrina, Improperia. - Nanni, Stabat mater. - Porpora, Duett „Aus tiefem Herzensgrund“. - Schicht, Chor „Wir drücken dir die Augen zu“.

Billets sind zu haben in den Handlungen der Herren Niemeyer, Schroedel & Simon und Fr. Arnold am Markt. Nummerirte Plätze à 1 Mk. 50 Pfg. (nur bei Schroedel), nichtnummerirte zum Schiff der Kirche und Frauenchor à 1 Mk., zu den Emporen à 75 Pfg., Schülerbillet à 50 Pfg. Texte à 10 Pfg.

C. A. Hassler.

Einlass 3 Uhr. Ende 5 Uhr.

Visitenkarten

Feinste Lithographie - nach grösster Auswahl von Vorlagen

liefert elegant und schnellstens die lithographische Anstalt von Theodor Rohde, Halle a.S., gr. Märkerstrasse 7, part.

Die berühmtesten **Zahnbürsten**

Kastigé-Garanti, in bester Qualität mit unserer Firma in Paris angefertigt, à Stück 50 u. 75 P., 1 u. 1 1/2 M., empfehlen

Judmann & Ballin, gr. Steinstr. 8.

Oscar Ballin, Reipzigerstr. 95.

Chili-Salpeter, Amoniak-Superphosphat, Mejillonesguano Superphosphat, Spodium Superphosphat, aufgeschl. Peru-Guano

in plombirten Säcken unter Garantie des Gehaltes offeriren

von der Heide & Co., Nauendorf a/Petersberge.

Neue und gebrauchte Möbel verkauft

billig **Erbel 7.**

Chocoladen

de la Cle. Française à St. M. 1, M. 240.

Cacaopulver

à St. M. 1,60 und M. 2.-

Diverse grüne und schwarze

Theos, ff. Vanille

empfeht

J. F. Naumann,

Geßstr. u. Promenaden-Str.

Metall-Särge,

die anerkannt größte Auswahl in Halle, empfehle bei vorkommendem Bedarf.

Alb. Meißner,

gr. Brauhausg. 31, Ecke der Reipzigerstr.

Bitte sich direct an mich zu wenden.

Pa. Dachpappe

empfeht zu billigen Preisen

Wilh. Gebhardt.

Freischen

Portland-Cement

auch ausgetrognen empfeht:

Wilh. Gebhardt.

Bestes Wagenfett

in Gebinden von 1/4 Cir. an empfeht zu billigen Preisen

Wilh. Gebhardt,

Magdeburgerstr. 43.

Lehrbriefe

in prachtvoller Ausstattung und fünf-farbigen Druck empfiehlt den Herren Meistern zur bevorstehenden Entlassung ihrer Lehrlinge die Buchhandlung von **C. Puppendorf,** Rannischstr. 10.

Bis

Sonnabend Abend muß das colossale Lager **gr. Schlamm 10**

gedrückt sein und habe beßers hoffen, trotz der anerkannten Billigkeit, noch die Preise ermäßigt und bitte im Interesse der geehrten Herrschaften sich die günstige Gelegenheit nicht vorbeugen zu lassen.

Ganz besonders billig empfehle:

1 Posten Reiter Velvet Elle 60 1/2

1 " schwere 1/4 Zwirn-

Gardinen, reell. Preis

Mtr. 1 M., jezt nur

75 1/2

1 " abgepaßte Engl. Tüll-

gardinen mit Ueber-

schlag, reeller Preis

15 M., jezt nur 10 M.

1 " echte Sammete zu

Jaquets, Mtr. 4 M.

75 1/2 bis 10 M. 80 1/2

außerdem:

Kragen, Stulpen, Fraisen,

Strümpfe, Taschentücher,

Chemisets, Oberhemden,

Morgenhauben, Herren-Crav-

vatten und Shipse, Schürzen,

Stickerien, alle Arten Spitzen,

seidene Tücher, Fiells in

schwarz und weiss, Damen-

Unterröcke, Damenkleider,

Tülldecken, Camisols,

Schleier und einen colossalen

Posten aller Sorten und Farben

Seidenbänder

zu Spottpreisen.

Gr. Schlamm 10

im Hause der „Forelle“.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 29. März 1877.

Abchiedsvorstellung u. Benefiz

des kgl. k. Hof-Schauspielers

Herrn Fritz Dettmer,

vom Hoftheater zu Dresden.

Torquato Tasso.

Schauspiel in 5 Aufzügen von G. B. G.

Cöllme.

Zum 2. Osterfeiertag ladet zum Tanz

freundlichst ein **Schade.**

Zum Ball

den 2. Osterfeiertag ladet freundlichst ein

Klein-Tauschädt.

Sonntag den 1. Osterfeiertag, abends 8 Uhr

an **CONCERT**

von der Steeger'schen Capelle unter

person. Leitung ihres Hrn. Dirigenten,

wogegen freundlichst einladet **Schmidt.**

Bauer's Brauerei.

Donnerstag Abend

Schinken in Burgunder.

F. C. Müller.